

Die Welt | 09.09.16

Energiewende verfehlt ihre Ziele

Strom wird teurer und die Netzkosten explodieren. McKinsey-Experten empfehlen Politikern ein Umdenken von *Daniel Wetzel*

Die Bundesregierung verfolgt mit der Energiewende offenbar Ziele, die sich widersprechen. Die politischen Vorgaben in Bezug auf Klimaschutz, Wirtschaftlichkeit und Versorgungssicherheit lassen sich mit der gegenwärtigen Politik jedenfalls nicht parallel erreichen. Darauf deutet die jüngste Fortschreibung des "Energiewende-Indizes" von McKinsey hin.

"Bei relevanten Zielen der Energiewende in Deutschland

(Link: <http://www.welt.de/themen/deutschland-reisen/>) wird die Schere zwischen einerseits nicht mehr erreichbaren und andererseits übererfüllten Zielen immer größer", heißt es im aktuellen Bericht des Expertenteams um Thomas Vahlenkamp: "Zentrale Indikatoren driften auseinander und steuern auf gegenläufige Extreme zu." McKinsey untersucht seit vier Jahren halbjährlich 15 politisch vorgegebene Planziele der Energiewende. Nach der aktuellen Analyse sind sieben der 15 Ziele noch realistisch erreichbar. etwa die Planzahlen zum Bau neuer Offshore-Windkraftanlagen auf hoher See. Sieben weitere Ziele. etwa zur Begrenzung der Energiewende-Kosten. gelten als "unrealistisch", und zwar "mit der Tendenz zu weiterer Verschlechterung".

So hatte die Bundesregierung vorgegeben, bis zum Jahr 2020 Offshore-Windparks mit 6,5 Gigawatt Leistung zu bauen. Mit den nunmehr erreichten 3,3 Gigawatt ist ein wichtiges Etappenziel bereits so frühzeitig erreicht worden, dass McKinsey von "170 Prozent" Zielerfüllung spricht. Auch bei anderen Ökostrom-Kapazitäten sieht es nicht schlecht aus. Zwar ist der Bau neuer Solaranlagen zwischen Oktober 2015 und April diesen Jahres mit einem Plus von nur noch 0,4 Gigawatt fast zum Erliegen gekommen. Dennoch wird das Planziel der Bundesregierung für Solarstrom derzeit mit 115 Prozent übererfüllt.

Während es vor allem bei den Randbedingungen der Energiewende also gut aussieht, hat sich die Situation bei Kernelementen des Klimaschutzes und der Wirtschaftlichkeit zum Teil deutlich verschlechtert. Insbesondere bei den Aufwendungen zur Stabilisierung des Stromnetzes spricht McKinsey von einer "Kostenexplosion". Weil Stromleitungen zwischen Nord- und Süddeutschland fehlen, müssen die Netzbetreiber immer häufiger mit einem so genannten "Re-Dispatch" in den Kraftwerksbetrieb eingreifen. und damit geschlossene Verträge zwischen Stromlieferanten und Stromkäufern aushebeln. Die Kosten für die Einspeisung zusätzlicher Kapazitäten hat sich laut McKinsey von zwei Euro pro Megawattstunde auf inzwischen 3,40 Euro erhöht, die Kosten für Re-Dispatch-Maßnahmen verdoppelten sich auf 403 Millionen Euro im Jahr 2015. Der Indikator der Zielerreichung sinkt damit "auf ein neues Allzeittief von minus 141 Prozent".

"Nicht nur die teuren Netzeingriffe verschlechtern die ökonomische Bilanz der Energiewende, das gilt auch für die aktuelle Strompreisentwicklung", warnen die McKinsey-Experten: "Die Haushalts- und Industriestrompreise in Deutschland entfernen sich immer mehr vom EU-Durchschnitt." Inzwischen liege das Preisniveau für deutschen Haushaltsstrom 42,1 Prozent über dem europäischen Durchschnitt, beim Industriestrom seien es rund 20 Prozent "mit steigender Tendenz".

Entsprechend ist von einer EEG-Umlage vom maximal 3,5 Cent pro Kilowattstunde, wie sie Bundeskanzlerin Angela Merkel einst versprach, "heute keine Rede mehr", betont McKinsey. Die Ökostrom-Abgabe, die jeder Verbraucher mit seiner Stromrechnung abführt, beträgt heute 6,35 Cent. Beobachter erwarten einen weiteren Anstieg auf knapp unter sieben Cent in 2017.

Der klimapolitische Nutzen der kostenträchtigen Übung ist an den Zahlen weiterhin nicht ablesbar. So haben sich die deutschen CO2-Emissionen auf 925 Megatonnen erhöht, "womit das für 2020 angepeilte Ziel von 750 Megatonnen in immer weitere Ferne rückt", wie es in der Studie heißt. Die Zielerreichung liege gerade noch bei 42 Prozent und werde deshalb als

"unrealistisch" eingestuft. Nach Einschätzung des McKinsey-Teams steht die Energiewende vor einer neuen Phase. Die Zeiten, da sich Deutschland als globaler Ökostrom-Vorreiter feiern konnte, sind vorbei. "Deutschland war bislang Vorbild in Bezug auf den Ausbau erneuerbarer Energien, nun muss es Vorreiter bei der Systemintegration werden", fasst Experte Vahlenkamp zusammen. Das Augenmerk der Politik müsse in Zukunft daher verstärkt auf dem Bau intelligenter Stromnetze und Speicher liegen.

© WeltN24 GmbH 2016. Alle Rechte vorbehalten

